

**Klaus Schneck, MdL**

Landtagsabgeordneter für Gifhorn Nord / Wolfsburg

MdL-Büro Klaus Schneck

Mitarbeiter: Jan Schwarz

Heinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 1

30159 Hannover

Telefon: 05834 - 530185

0511 - 30303348

e-mail: klaus.schneck@lt.niedersachsen.de

Hannover, 19.11.10

**Niedersächsischer Landtag  
Abgeordneter Klaus Schneck**

**P  
R  
E  
S  
S  
E  
M  
I  
T  
T  
E  
I  
L  
U  
N  
G**

## **Es fehlen weiterhin Ausbildungsplätz**

Die Situation auf dem Ausbildungsmarkt bleibt auch im Jahr 2010 im Landkreis Gifhorn für viele Suchende schwierig. Zwar sind die Berufsausbildungsstellen 2010 um 3,3 Prozent auf 690 aber dies reicht noch lange nicht aus, um die ebenfalls gestiegene Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber für Ausbildungsstellen zu versorgen. Dies kann auch nicht durch die Ausbildungsplätze in den Nachbarstädten aufgefangen werden.

Die Gewerkschaften beteiligen sich in diesem Jahr nicht am Ausbildungspakt der Bundesregierung, weil die Bundeskanzlerin ihre Versprechen nicht einhält und ein weiteres Mal nur die Forderungen der Arbeitgeber umsetzen will. Mal wieder wird versucht sich die Ausbildungssituation schönzurechnen und dann auch noch Verschlechterungen beim Jugendarbeitsschutz und der Anerkennung von zweijährigen Schmalspur-Ausbildungen gefordert. Dies verbaut die nicht nur die Zukunftschancen für viele junge Menschen, sondern wird zu einem immer größer werdenden Fachkräftemangel führen“, erklärte der SPD Landtagsabgeordnete Klaus Schneck.

„Bundesregierung und Arbeitgeber sehen auch im Jahr 2010 mehr als 72.000 Jugendliche schon als versorgt an, auch wenn sie in berufsvorbereitenden Maßnahmen, Praktika und Einstiegsqualifizierungen stecken. Und das, obwohl sie von der Bundesagentur als ausbildungsreif eingestuft wurden. Offenbar geht es den Pakt-Partnern mehr um eine ‚Erfolgs-Bilanz‘ auf ihrer Pressekonferenz als ernsthaft um die Ausbildung von jungen Fachkräften“, sagte Schneck. „Dies geht auf Kosten der Ausbildungschancen der jungen Generation und damit der Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft. Es reicht nicht aus, sich auf den demographischen Wandel zu verlassen und die nun nicht versorgten Bewerberinnen und Bewerber zu vergessen. Noch immer tragen wir eine Bugwelle von Altbewerbern vor uns her und speisen sie mit Warteschleifen ab“, so Schneck weiter